

Montag, 30. Mai 2011

## BLICKPUNKT

## Wie früher m Kellerclub: Jazz bei der VHS

Carl Korte

Kellerclubatmosphäre im ersten Stock beim Auftritt der achtköpfigen Jazzformation „R.L. Madison“. Noch nach Vorstellungsbeginn mussten im voll besetzten Theatersaal des Homberger Kultur- und Freizeitzentrum Augustastraße zusätzliche Stühle aufgestellt werden: es kamen über 80 Besucher.

Die turbulente, im Sinne des Wortes echt heiße und tempogeladene Musik riss die Besucher vom ersten Takt an mit. Vorne standen mit Markus Türk (Trompete) und Freddy Gertges (Saxofon) zwei technisch versierte aber keineswegs auf trockenem Blattspielen versteifte Bläser. Die beiden röherten, quietschten und jaulten im fidelen Wettstreit. Das hatte einen wunderbar offenen Charakter, wenn auch die Grundfiguren des Bassisten Guido Bleckmann, Manfred Heinen an den Tasten und des aus Rheinhausen stammenden Gitarristen Friedhelm Pottel nie im Hörschatzen untergingen.

## Aufregende Fingergewitter

Eine tragende Rolle bei der aufregenden Rhythmusarbeit war dem Percussionisten Nii Annan Odametey vorbehalten. Seine Fingergewitter und Handflächendonner packten das Publikum, das gerne Applaus auf offener Szene spendete. Für manchen Jazzfreund erwies sich die Sängerin Lisa Tuyalas als Entdeckung. Ihre vitale Intonation mit kraftvoller aber auch sensibler Verträumtheit bereicherte den Abend.

Bandgründer von „R.L. Madison“ waren 1989 Flötist Peter Beßer und Birdy Steppuhn, die mehr Entfaltung als in ihrer damaligen Gruppe „Birds of Paradise“ mit Jazz-Standards gesucht hatten. Steppuhns musikalische Vorbilder wie John Coltrane und Albert Ayler tauchen auch beim aktuellen Konzert in Motiven und Stilistik auf. Der Bandname stamme, so „Birdy“, von der Titelfigur seines selbst geschriebenen aber unveröffentlichten Romans über einen Alkohol abhängigen Pianisten. Steppuhn arbeitet heute beruflich in der VHS-Verwaltung. Die stellte ihm für den Auftritt zahlreiche Kollegen für Organisation und Ablauf zur Seite.

Friedhelm Ufermann, Leiter der VHS Duisburg-West, der nach fast zwei Jahren Konzertenthaltensamkeit im KFZ wieder ein Kulturserlebnis garantierte: „Früher gab es hier einen Hausmeister, der unsere Vorbereitungen unterstützte. Jetzt sind wir bei solchen Kulturveranstaltungen nur auf uns angewiesen.“ So mussten die Getränke zur Erfrischung der Besucher selbst organisiert werden. Mit dem VHS-Gitarrendozenten A.S.H. Pelikan, der seine Aufgabe mit ironischer Bravour meisterte, stammte auch der Ansager aus den Reihen der VHS.